

## Puppen aus textilem Bausatz

## DAS SPIEL MIT DEM ZUFALL

Mithilfe textiler Bausätze und der Aufgabe eine Puppe zu gestalten, werden Basiskompetenzen zu textilen Verfahren erarbeitet. Über Zufallsverfahren entwickeln die Kinder eine Aussenform für ihre Puppe. Die asymmetrischen Formen, die sich dabei ergeben, verleihen der Figur einen markanten Charakter. Das Material der Werkpackung (Stoff, Knöpfe, Perlen, Bänder und Zackenlitzen) dient als weitere Inspirationsquelle. In Lehrgängen werden die Basiskompetenzen der textilen Verfahren Nähen, Sticken und Verstürzen eingeführt.

**STUFE**

Primarstufe, 5./6. Klasse

**DAUER**

Ca. 8 Lektionen

**MATERIAL**

Baumwollstoff, Knöpfe, Perlen, Bänder, Zackenlitzen für den Bausatz

Kettenschnüre, Farbe, Papier für die Entwurfsphase

**VERFAHREN**

Nähen, Sticken, Verstürzen, evtl. Drucken (Möglichkeit den Baumwollstoff durch einfache Druckverfahren mit Textilfarbe zu bedrucken)

**TIPPS**

Kettenschnüre («Stöpselkette» der Badewanne) aus dem Baumarkt.

**QUELLEN**

Werkspuren (2011): Bausatz. Gestalterische und didaktische Positionen. Schweizerischer Werklehrerinnen und Werklehrerverein, Ausgabe 1/2011

Autorenteam (2012) Werkweiser 2, Module 1–10, Handbuch für Lehrkräfte. Schulverlag plus

**LERNZIELE**

Einsetzen von aleatorischen Verfahren (lateinisch: alea = Würfel; das heisst, dass bei den gestalterischen Experimenten zur Formfindung Zufallsverfahren eingesetzt werden)

Kennen und anwenden von passenden Näh- und Stickstichen

**GESTALTERISCHE EXPERIMENTE ZUR FORMFINDUNG**

Entwurf der Aussenform über:

**KETTEN- ODER SCHNURWURF:** eine bewegliche Kettenschnur auf ein Blatt Papier (z.B. A3) gleiten lassen; nun die Form durch Schütteln des Papiers und Verschieben der Kette verändern und weiterformen; die Aussenlinie mit Bleistift nachzeichnen und die entstandene Form allenfalls weiter bearbeiten

**KLEKSOGRAPHIE:** dünnflüssige Wasserfarbe oder Tusche von einem Pinsel auf das Blatt fallen lassen; durch Bewegungen und Pusten die Flecken verändern und verbinden lassen; eventuell das Papier zusammenfalten um den Fleck zu vergrössern, respektive um eine annähernd symmetrische Form zu erhalten; den Fleck vergrössern und verkleinern (von Hand, Fotokopierer), nach- und überzeichnen

**LINIENSALAT:** ein Papier nach Lust und Laune mit einer durchgehenden Bleistiftlinie füllen; im Liniengewirr nun eine interessante Aussenform suchen und diese mit einem Farbstift nachzeichnen und ausarbeiten

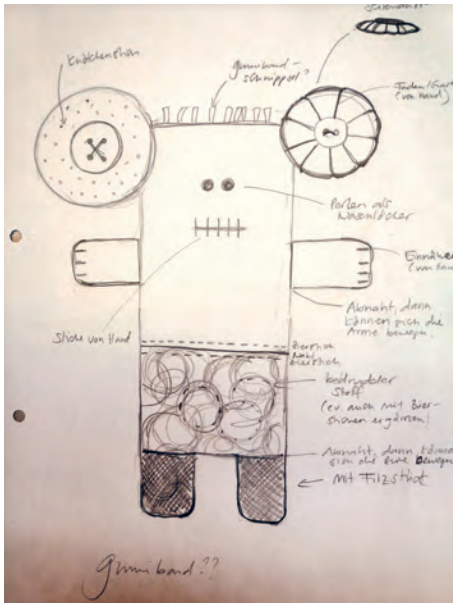
**VORGEHEN**

Bei diesen gestalterischen Experimenten spielt der Zufall eine wichtige Rolle und hilft beim Entwerfen. Die zufällig entstandene Form wird nach eigenem Gutdünken weiterentwickelt und auf ihre ästhetische Wirkung geprüft und dann zu einer Endform ausgearbeitet. Oder die durch Zufallsverfahren entstandene Form regt zu eigenen Formzeichnungen (unabhängig von den zufälligen Formen) an.

Es gilt, die Vorstellungskraft, das heisst das «Sehen» einer Form, in den zufälligen Bildern zu entwickeln und zu üben. Dies ist Teil des kreativen Prozesses, der in Gang gesetzt wird und gefördert werden soll. Es ist wichtig, dass jeder Schüler und jede Schülerin eine grosse Sammlung von diesen «Zufallsblättern» (wie oben beschrieben) anlegt. Je nach Stand der Klasse wird nur eine Art von gestalterischem Experiment gewählt. Erst in einem zweiten Schritt sollen ausgewählte Blätter weiterbearbeitet werden, sodass sie in der Endform zu einem Schnittmuster führen. Dabei können auch die Knöpfe, Bänder, Perlen usw. der Werkpackung auf die Formskizzen gelegt und beim Entwerfen miteinbezogen werden.

**BEURTEILEN**

Vergleich und besprechen der Entwürfe mit Hinweis auf problematische Formen im Hinblick auf ein Schnittmuster (zu eng, zu klein usw.)



Eigene Formskizze



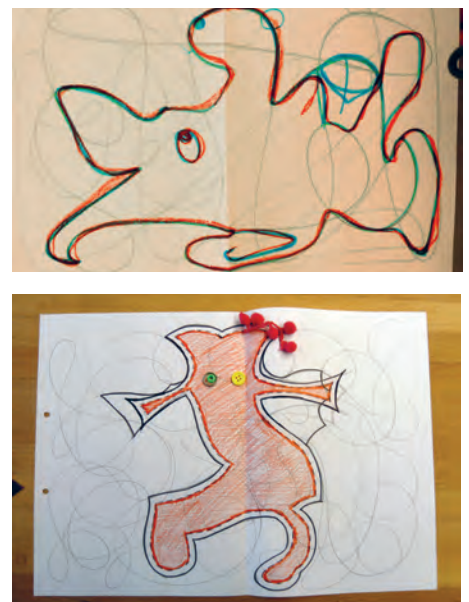
Nachzeichnen der Kettenwurfform



Weiterbearbeiten der Kettenwurfform



Klecksographie



Liniensalat – Studierende aus dem Fachbereich Technisches Gestalten der PHZ Zug entdecken mit den gestalterischen Experimenten neue (Lehr-)Formen.